N. 1. 237

15 Leichpredigten

~~[illegible]~~ unter den

Namen

aufgen.!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-673427-p0002-9

Schuldige Trauer-Pflicht/

Bey den unvermuhteten doch seligen Eintritt

Des weyland

Hochgebohrnen Frey-Herrn/ Herrn/

HANß

Wilhelm Christian Ganß/

Edlen Herrn zu Putlitz/

Der Chur- und Marck-Brandenburg Erb-Marschallen/ auch Königl. Preußis. Ober-Gerichts-Rath in der Alten-Marck/ Herrn der Herrschafften Putlitz und Wolffshagen/ Wittenberge Eick- und Eckerhoff/ ꝛc.

Als Derselbe

Am 17. Septemb. Anno 1722. sanfft und selig in seinen Erlöser entschlaffen/

Höchst betrübet abgestattet

Von

Zweyen sehr verbundenen und in tieffster Traurigkeit hinterlassenen Vettern

G. F. G.
A. C. G.
} Edlen Herren zu Putlitz.

Nr 237 (15)

NEU-RUPPIN/
Druckts Wendelin Müller/ Kön. Preußis. priv. Buchdr.

Ach allzuherbes Leyd / das durch die Seele dringet!
Und Zähren strömenweiß aus unsern Augen zwinget/
Ach Myrrhen bittrer Schmertz! so unser Hertze zehlt/
O Thränen-reicher Fall! so uns gewaltig quält.
Heist das nicht ungerecht? wenn so der Himmel stürmet/
Daß sich auf unser Haupt die Noth wie Wolcken thürmet/
Und uns nur gantz allein mit seinen Blitz erhitzt/
Ach alle seine Pfeil die sind auf uns gespitzt.
Wir sind allein das Ziel / so er sich ausersehen/
Wir müssen immerfort auf scharffe Dornen gehen/
Er speiset uns mit Noth und schenckt uns Wermuht ein/
Er lacht zu unsrer Quaal und spottet unsrer Pein.
War es dann nicht genung? daß unsre Eltern müssen
Des Feindes dieser Welt/ des Würgers Spitze küssen?
Warum greiffst du doch uns von neuen wieder an?
Da unser schwaches Fleisch so viel nicht tragen kan.
Wir hören wiederum von Leich- und Trauer-Klagen/
Was uns zuvor ergötzt / ist zu der Brufft getragen/

Ach rechter Seelen-Schmertz / ach allzu grosse Noth!
Der werthste Vetter ist / auch leyder! kalt und tod.
Der uns mehr väterlich als vetterlich geliebet /
An Dem hat seinen Zorn der Feind auch ausgeübet;
O harte Seelen-Angst! die uns das Hertz abstricht /
Der Geist hält Weh und Ach! bey Centner im Gewicht.
Laß höchst bestürtzter Kiel / nur blutge Tindte fliessen /
Und schreibe nichts als Weh! weil Er uns ist entrissen;
Das Blut und Hertz erstarrt / der Mund bringt Ach! herfür /
Die heisse Thränen-Fluht benetzet das Pappier.
Die gantze Freundschafft nimmt den Todes-Fall zu Hertzen /
Und Ach! wem solte wohl ein solcher Riß nicht schmertzen?
Ein Riß den jederman fast für tyrannisch schilt.
O unverschämter Tod! O dürres Schatten-Bild!
Kont nicht Sein kluger Geist / das helle Licht der Sinnen /
Den unverschämten Bast und seiner Wuht entrinnen?
Muß dann der Klugheit-Schiff zerfallen in der Grufft?
O Leyd / daß nicht der Stand den Tod zurücke rufft.
Ach das ist gar zu viel / das heist nicht recht gelohnet /
Wenn man der Tugend nicht noch hohen Standes schonet /
Die doch der beste Schatz / des Lebens-Zierd und Pracht /
Ja die die Armuth reich den Pöbel edel macht;
Es wäre billig wohl / daß man das überginge /
Was grossen Nutzen schafft / und Glück und Wohlfahrt bringe /
Allein der Tod acht Pflug und Cron und Zepter gleich /
Ohn Ansehn der Person zieht ers zu seinen Reich.
Er ist dem Schnitter gleich der alles nieder schläget /
Und unvermercket uns / zur schwartzen Grube träget /
Er nimmt kein Opffer an / kein Rauchwerck kein Altaar /
Wo mit man sonsten ehrt' der grossen Götter Schaar.

Der

Der Himmel ist zu hart/ er will uns nicht mehr rahten/
Wir sollen für und für an Unglücks-Feuer brahten/
Es kömmt der Unglücks-Wind zu jeder Thür herein/
Ein jeder schlechter Stern muß ein Comete seyn.
Kan man nun dieses wohl für recht und gut erkennen?
Und heisset solches nicht höchst ungerecht zu nennen?
Ja freylich ist es war/ wer es nur recht bedenckt/
Der sagt: Uns sey zu viel von Aengsten eingeschenckt.
Jedoch beklemter Geist/ sey still und ruht ihr Sinnen/
Was fangt ihr an? gedenckt was wollet ihr beginnen/
Der Himmel weiß was gut/ er ist allein gerecht/
Wir sind des Creutzes wehrt weil wir der Sünden Knecht;
So viele Christen nur auf dieser Erden leben/
So viele werden auch mit Creutz und Noht umgeben/
Drum jeder Christi Creutz durch Leyden ohn Verdruß/
Das von den Höchsten kömmt geduldig tragen muß.
Und welcher Sterblicher kan GOttes Raht ergründen/
Es ist kein Abraam mehr der sich darff unterwinden/
Der sich erkühnen mag und spräch: Was machest du?
Fügst du den Deinigen auch lauter gutes zu?
Wenn gleich zu weilen schon sein Stimm und Will hart klinget/
Und sein Verfahren uns durch alle Adern dringet/
So ist sein Absehn doch darunter stets versteckt/
Das uns zwar ersten Schmertz zuletzt doch Freud erweckt.
Was seine Weißheit thut das wird von uns gerühmet/
Und diß ist/ was uns schön und trefflich wohl geziemet/
Denn dieses kömmet grad mit Christen überein/
Der uns betrübet hat soll unser Tröster seyn.

Wir lassen ihn desfalß in allen Sachen walten/
Er wird uns auch gewiß mit reichen Trost erhalten/
Er soll nun immerfort der rechte Vater seyn/
Wir halten fest an ihn in aller Creutzes-Pein.
Hat er durch diesen Fall gleich unser Hertz gebeuget
Und sich als unsern Feind hiedurch an uns bezeiget/
So wissen wir doch wohl daß er sonst nichtes thut/
Als was den Seinigen nur dienlich ist und gut.
Er hat den Seligsten aus dieser Welt genommen/
Darum daß Er sein bald zur Herrligkeit mög kommen/
Der Erden Herrligkeit ist nur ein blosser Tant/
Ein lauter Schatten-Werck und nichts als Unbestand.
Drum wohl und gut ist dem der diese Welt verlassen/
Und dort in Ewigkeit kan seinen GOtt umfassen/
Der weiß von keiner Pein von keiner Angst und Quaal/
Er lachet dieser Welt der Thränen finsterm Thal.
Betrachtet man die Welt/ so sieht man nichts als Sünden/
Sie ist ein Zauber-Strick der Leib und Seel kan binden/
Ein Ort darin die Haar auch nicht mahl unser sind/
Der Circe Auffenthalt die keine Seide spinnt.
Der Himmel ist der Ort/ da nichts die Freude hemmet/
Alda die Seele wird mit Wohlseyn überschwemmet/
Den Seligsten hat GOtt an solchen Ort geführt/
Und Ihn mit Sieges-Cron und Palmen ausgeziert.
Sein Geist vergnüget Sich wo Lebens-Ströme fliessen/
Er kan die ewgen Wonn nunmehro recht geniessen/

Er

Er freut Sich ewiglich mit GOttes Himmels-Heer/
Er weiß von keiner Sorg und Eitelkeiten mehr.
Drum Hochgebohrne Frau Sie lassen ab von weinen/
GOTT nimmt die Frommen weg und eylet mit den Seinen/
Wer seinen Willen thut/ und der Ihn wohlgefällt/
Denselben läst er nicht in dieser argen Welt.
Zwar kränckt es Sie/ daß Sie das soll verlassen/
Was Sie hat stets geliebt und nie gedacht zu hassen/
Doch GOttes weiser Raht hats anders ausersehn/
Und diesem muß man denn auch mit Gedult ausstehn.
Nimmt gleich des Leibes-Last und die entseelten Glieder/
Der schwer und dicke Sand der kalten Mutter wieder/
So ist die Seele doch in JEsu CHristi Hand/
Nur das was irdisch ist verscharrt man in den Sand.
So soll auch ebenfalß der Leib in Grab nicht bleiben/
Muß er sich itzo gleich demselben einverleiben/
Wo Fäulniß Vater ist und Würmer Schwestern seyn/
So schließt der Erden-Brufft Ihn doch nicht ewig ein.
Da JEsus unser Haupt vom Tod ist aufferstanden/
So bleiben wir auch nicht in unsern Todes-Banden/
Wir sollen wenn er kommt auch wieder aufferstehn/
Und mit den Seinigen zum ewgen Leben gehn.
Es ist der Seligste der Seelen nach in Leben/
Wo Er mit keinen Leid und Sorgen mehr umgeben/
Er hat nunmehr erlangt die schöne Sieges-Cron/
Die GOtt den Kämpffenden austheilt zu ihren Lohn.

In

Inzwischen wird Sein Ruhm allhier auch nicht verwesen/
Die Nachwelt wird von Ihm noch diese Worte lesen/
Selbst die Beschicklichkeit schließt ihren Lebens-Lauff/
Was vormahls Tugend war das höret nunmehr auf.
So lassen wir Ihn ruhn und stillen unsre Zähren/
Dem Leibe wird der Sand die Decke schon gewähren/
Die Seele ist bey GOtt. Wir leben auch bereit/
Zu folgen Seinen Gang zur frohen Ewigkeit.

Schuldige Trauer-Pflicht/

Bey den unvermuhteten doch seligen Eintritt

des weyland

Frey-Herrn/ Herrn/

A N N

n Christian

Banß/

errn zu Putlitz/

Marck-Brandenburg Erb-

Königl. Preußis. Ober-Gerichts-

eck/ Herrn der Herrschafften Putlitz

gen/ Wittenberge Eick-

d Eckerhoff/ ꝛc.

Als Derselbe

nno 1722. sanfft und selig in seinen

rlöser entschlaffen/

st betrübet abgestattet

Von

denen und in tiefffster Traurigkeit

terlassenen Vettern

Edlen Herren zu Putlitz.

A. C. G.)

Nr 237 (15)

NEU-RUPPIN/
Druckts Wendelin Müller/ Kön. Preußis. priv. Buchdr.